# Das Bild im Dienste ganzheitlicher Menschen-Bildung

## Pädagogisch-therapeutische Gestaltungsaspekte beim Malen mit Kindern

*Mensch, du bist das zusammengezogene*
*Bild der Welt.*
*Welt, du bist das in Weiten ergossene*
*Wesen des Menschen.* *Rudolf Steiner, GA 40*

*Unserem Bewusstsein erschließen sich die unseren Sinnen zugänglichen Wahrnehmungen in ihrer inhaltlichen Aussage, in ihrem Sinn-Gehalt, erst durch die Zusammenhang-stiftende Tätigkeit unserer eigenen Begriffs- und Gedanken-Wahrnehmungsfähigkeit. Erst sie vermag die objektiv gegebenen Zusammenhänge in ihren Einzelheiten zum Bilde, zum wesenhaften Gestaltungs-Zusammenhang zu fügen, der ihnen immanent innewohnt. Die in den uns umgebenden Bildern sich aussprechenden Zusammenhänge, die qualitativen Eigenschaften der uns in Farben und Formen umgebenden Natur sowie die in ihrem Substanz- und Farben-Chemismus waltenden Gesetzmäßigkeiten innerhalb einer ihnen zugrundeliegenden Ordnung können wir in ihrer gedanklichen, qualitativ-gefühlten und willenshaft-nachvollziehbaren Aussage erkennen lernen durch unsere eigene, ihnen entsprechende Verfasstheit *1 (Kap. IX).*
*Die Gestaltungen der natürlichen Schöpfung künden ebenso von einer übersinnlichen Wesens-Wirklichkeit, die sich unserer Gedankentätigkeit in Ideen-Form offenbaren kann, wie die vom Menschen selbst geschaffenen Formen- und Bilder-Welten von seiner eigenen Bewusstseins-Verfassung und der ihm individuell zugänglichen geistig-seelischen Wesens-Realität zeugen.*

**Künstliche und kosmisch-menschliche Intelligenz**
**Der Metamorphose-Gedanke – ein prozessuales Geschehen**

Innerhalb einer selbstgeschaffenen, funktional ausgerichteten und hochtechnisierten Umgebung wird für den Menschen die Frage nach seinem spirituellen Selbstverständnis zu einer existentiellen. Insbesondere stellt sich angesichts einer aus abstrahierendem Verstandesdenken geschaffenen *künstlichen* Intelligenz mit ihren in ungeheurer Geschwindigkeit immer weiter sich spezialisierenden und auch verselbstständigenden Mechanismen die Frage nach derjenigen Intelligenz, die den *Lebens*-Zusammenhängen unserer Welt in ihren so präzise aufeinander abgestimmten Einzelheiten zugrunde liegt, - einer Intelligenz, die Ausdruck ist eines gesetzmäßigen *Entwickelungs*-Zusammenhanges, in den auch das denkende, fühlende und wollende Wesen *Mensch* eingebunden ist, - und der sich ihm in *gedankengetragenem geistigen Leben* erschließen kann als übergeordnet wirksame Intelligenz schöpferischer

Wesenheiten **2*. - Durch die hier auf der Erde ihm gleichsam zur freien Verfügung gestellte Intelligenz ist der Mensch die *Krone der Schöpfung*. Er hat im Verlauf seiner Bewusstseins-Entwickelung nicht nur gelernt die Welt zu erobern, sondern ist allmählich auch fähig geworden, *sich selbst* zum Objekt zu werden, bewusstseinsmäßig sich selbst zu ergreifen, und die eigene *Freiheit* in Verantwortung für die Welt zu realisieren. Diese Fähigkeit wurde von R. Steiner in der Veranlagung des Lehrplans der Waldorf-Pädagogik mitberücksichtigt.
Durch die akzelleriert fortschreitende Entwickelungs-Diskrepanz bei Kindern und Jugendlichen zwischen einseitig-intellektueller Abstraktionsfähigkeit einerseits und nicht in entsprechendem Maße entwickelter Empfindungs- und Willens-Reife andererseits werden Erzieher und Lehrer zunehmend mit einer Vielzahl herausfordernder Verhaltens-Auffälligkeiten und zunehmender Gewaltbereitschaft konfrontiert. Diese müssen mit den besonderen Wirkungen der heute sämtliche *Lebens*bereiche durchdringenden digitalen Bild- und Ton-Kommunikations-Technik in Zusammenhang gesehen werden, insbesondere aber mit der sie erzeugenden und sich ihrer bedienenden *Bewusstseins*lage des modernen Menschen, - mit seinem einseitigen physikalisch-mechanischen Selbst- und Welt-Verständnis, das eine seelisch-geistige Entwickelungs-Perspektive ausklammert. Auf dem Hintergrund persönlicher und sozialer Krisen sowie Katastrophen globalen Ausmaßes wird ein spirituell vertieftes Verständnis des Menschenwesens - insbesondere für die Erziehung - deutlich eingefordert.

Rudolf Steiner entwickelte eine auf Goethes Anschauung von *Polarität* und *Steigerung* und seinem *Metamorphose*-Gedanken aufbauende geisteswissenschaftliche Forschungs-Methode, der ein nach *Leib*, *Seele* und *Geist* differenziertes *Menschen*- und *Weltbild* zugrunde liegt **3 (GA 09)*.
Goethes Idee der *Pflanzen-Metamorphose* liegt die Anschauung zugrunde, dass ein ursächlich Geistig-Wesenhaftes - wie das der Pflanze oder des Tieres - sich in einem lebendigen *Bilde-Prinzip* durch die Realisierung unterschiedlichster Verhältnissetzungen zwischen den einzelnen Gliedern und Zusammenhängen seines Organismus einerseits und durch seine Anpassung an die jeweiligen Lebens-Umstände andererseits ausgestaltet und weiterentwickelt. Diese Anschauung erweiterte R. Steiner auch auf den Menschen, und legte damit das Fundament für die Erkenntnis des Gesetzes von *Reinkarnation und Karma,* - des sich in und an der Welt innerhalb seines hierarchischen Ursprunges individualisierend-entwickelnden Menschenwesens, das sich im Laufe seiner Bewusstseins-Entwickelung allmählich selbst ergreifen lernt, und seine spirituellen Wurzeln in den kosmischen Entwickelungsbedingungen eines hierarchisch gegliederten Wesens-Zusammenhanges wiederzufinden vermag **4*.

Das Wissen um diese Zusammenhänge bildet seit jeher innerhalb der Mysterien der Menschheit die Grundlage aller Wissenschaft, Kunst und Religion, aller Heil- und Erziehungskunst. - Die qualitativen Eigenschaften der Natur, die zu den menschlichen Sinnen sprechenden Formen, Farben und Töne können als die von Seelischem durchdrungene und geprägte *Leiblichkeit* eines Wesenhaften erfahren werden, die darin waltenden Zusammenhänge als deren geistige *Gesetzmäßigkeiten *3 (GA 09, GA 13)*.
Solche gesetzmäßigen Zusammenhänge können für das *künstlerische Gestalten* fruchtbar gemacht werden: durch die Verhältnissetzung, die der denkend-wahrnehmende Künstler zwischen *Inhalt* und *Form* bewusstseinsmäßig zu setzen in der Lage ist. - Dabei werden p*rozessuale Denk- und Vorgehens-weisen* heute immer aktueller. Sie gewinnen gegenüber einem ausschließlich das Mechanisch-Gesetzmäßige erfassenden oder die äußere Form abbildenden Vorstellen sowie einem Vorherrschen des Form-Prinzips gegenüber zunehmend an Bedeutung für das moderne Bewusstsein.
Als *lebendiges* Zeugnis eines *prozessualen* Miterlebens der im Wachsen und Welken der Natur waltenden Lebensvorgänge und Gesetzmäßigkeiten, als „Urbild menschlicher Seelentätigkeit“ und „fruchtbare Quelle echter Selbsterkenntnis“ veröffentlichte R. Steiner 1912/13 den von ihm verfassten *Anthroposophischen Seelenkalender *5*. - Ebenso wie die weltweiten menschlichen, sozialen und

politischen Verwerfungen rufen auch die zunehmende Polarisierung und Extrem-Situationen in den Wetter-Verhältnissen dazu auf, nicht nur nach den *äußeren* Ursachen und Bedingungen der sich häufenden Katastrophen zu fragen, sondern zu erwachen für ihre *inneren,* elementarischen Kräfte-Zusammenhänge, die sich in ihrer moralischen Dimension im *Seelischen* des Menschen entfalten, in den Zusammenhänge zwischen den an seinen leiblichen Lebens-Vorgängen beteiligten klassischen *Elementen* Feuer, Luft, Wasser, Erde einerseits, und den in seinem Seelischen, in seinem Denken, Fühlen und Wollen waltenden *Kräften* von Wärme, Licht, Farben-Chemismus und Leben andererseits. **3 (GA 16 + 17) / *6*.
Die Brücke zu bauen zwischen den in der Welt und im Menschen waltenden kosmischen Entwickelungs-Gesetzmäßigkeiten und der sich individualisierenden Konfiguration seelischen Lebens und Bewusstseins gehört zu den bahnbrechenden Forschungs-Errungenschaften R. Steiners für das 20. *und* 21. Jahrhundert. Sie führen gerade auch auf künstlerischem Felde zu neuen Auffassungsweisen.

## Das Bild als physisch-seelisch-geistiger Zusammenhang : Denken - Fühlen - Wollen

Rudolf Steiners Appell an Gerda Langen, damals Lehrerin am Sonnenhof in Arlesheim (Keimzelle der anthroposophisch-heilpädagogischen Bewegung), sie möge *«den Malunterricht für diese Kinder immer aus einem Märchen, aus einer Fabel heraus, recht bildhaft»* gestalten ****7,*** entspricht den inneren Bedingungen des im zweiten Jahrsiebt in der Bildsphäre sich entfaltenden und erst allmählich abstraktionsfähig werdenden Bewusstsein des Kindes. Für diese Entwickelungsphase empfiehlt Rudolf Steiner *„alles..., nach dessen innerem Sinn und Wert es sich richten kann. - Das Sinnvolle, das durch das Bild und Gleichnis wirkt, ... das Geistig-Anschauliche“ *8* sei hier als Erziehungsmittel einzusetzen.
Diese Aufforderung beinhaltet meinem Verständnis nach die besondere Aufgabe, den jeweils zu malenden Inhalt in seiner Beziehung zum werdenden Menschen, zu seinem gleichsam übergeordnet wirksamen Wesens-Zusammenhang auch in der *Gestaltung* des Bild-Elementes wahrnehmbar werden zu lassen. - Dabei ist es immer die *Persönlichkeit* des Erziehers selbst, welche den wesenhaften Bezug und die lebendige Wahrheit der Inhalte vermittelt: *sie* regt die Vorstellungskraft des Kindes durch den *Bild-Inhalt* an und die Konfiguration seines darin webenden Denkens, Fühlens und Wollens durch die *Art und Weise* ihres eigenen Umganges damit, - durch die *Bild-Gestaltung* als Zusammenhang-stiftender, gedanklich-ordnender Vollzug.

Mit seinen Gefühlen ist der Mensch von Natur her lebensvoll verbunden. Einerseits durchdringen seine Empfindungskräfte das unbewusste Leben seiner Leiblichkeit und impulsieren instinktiv-spontane, unreflektierte Handlungen, andererseits eröffnet sich ihm gerade durch seine Gefühlsfähigkeit ein qualitativer Erkenntniszugang zu den sich in Bildern offenbarenden Welt-Erscheinungen. *Staunen-können* über die Weisheit und Schönheit der uns umgebenden Welt, *Sich-Wundern-können* über das besondere Ereignis in einer menschlichen Begegnung, *Mitleid-empfinden-können* gegenüber fremdem Leid: es sind diese in der Kindheit vorherrschende Seelenfähigkeiten, die es dem Menschen auch im späteren Leben ermöglichen, nicht nur äußerlich abbildend an einem in der Welt sich vollziehenden Geschehen teilzunehmen, sondern es durch Interesse und Empathie qualitativ-moralisch zu verinnerlichen, und Menschengemäß zu handeln. Diese zutiefst moralischen Seeleneigenschaften des Menschen müssen heute in unserer durch die Technik geprägten Welt immer bewusster gepflegt werden.
Ein qualitativer Erkenntnis-Zugang zur Welt setzt voraus, dass der Erkenntnis-Suchende bereit ist, die eigene Gefühls- und Empfindungskonfiguration zu *verobjektivieren*, bzw. aus einer übergeordneten Perspektive lesen zu lernen. Ein Wahrspruchwort R. Steiners zur *Sonne,* zum Wärme-, Licht- und Lebens-Quell der Welt, zum „*Welten-Herz*“ und seiner mikrokosmischen Entsprechung in der menschlichen *„Herzens-Sonne“ *5* mag als Anregung dienen, eine in der Welt *und* im menschlichen Seelenleben

objektiv-wirksame Gestaltungs- bzw. *Bildekräfte*-Sphäre bewusst erfahren zu lernen, - bis hin zu den darin tätigen hierarchischen *Wesen *2.*

Auf solchem Hintergrund eröffnet sich auch ein vertiefter Zugang zu den *Naturstimmungs- sowie* darauffolgenden *Motiv-Skizzen* R. Steiners, die er für die Malerin Henny Geck entwarf, - als Antwort auf ihre Frage nach einem *Schulungsweg für Maler*, der so *objektiv* sei, wie der durch ihn für die Eurythmie gegebene **9*. - Diese Skizzen veranschaulichen seelische Ein- und Ausatmungs- sowie Lebens- und Kräfte-Zusammenhänge des Menschen mit der ihn umgebenden Geist-Welt : zwischen polaren Kräfte-Bereichen entfaltet sich die *seelische Gebärdensprache* der Farben - auf dem Hintergrund eines alles *Leben* auf der Erde ermöglichenden *Gleichgewicht*- Strebens.
Urbildhaft weisen in den Naturstimmungs-Skizzen die Raum-bildenden Qualitäten «Mitte-Umkreis», «Oben-Unten», «Rechts-Links», «Vorne-Hinten» über ihre physisch-geometrische Richtungsangabe hinaus auf eine übersinnlich real wirksame Dimension geistig-seelischer Orientierung, auf eine Richtung, die der Mensch seiner Seele, seinem Denken, Fühlen und Wollen vermittelt beim Ergreifen seiner Leiblichkeit. Es sind dies wesenserfüllte sowie *Schicksal-gestaltende Richtungen*, die der sich selbst beobachtende Mensch gewahr werden kann: z.B. einer Richtung gleichsam *hinunter*, in die Bewußtseins-Finsternis seiner im Leibe waltenden Willensvorgänge hinein, oder einer Richtung nach *oben*, ins Licht, vermittelt durch die seine Wahrnehmungs-Erfahrungen und Gefühls-Erlebnisse aufhellende, durchlichtende Gedanken-Tätigkeit; oder: einer Wendung seines Bewusstseins, indem er aus einer sinnlich erfahrbaren *Außen*-Raum-Erfahrung sich der eigenen *Innen*welt zuwendet, oder umgekehrt, aus seiner eigenen *inneren* Empfindungs- und Vorstellungs-Welt sich hinauswendet zu einem um ihn herum ausgebreiteten *äußeren* Wahrnehmungsraum. - Auf die spirituelle Dimension der in dieser *Innen*- und *Außenraum*-Erfahrung sich dem Menschen als polar wirksam offenbarenden Welt-Gestaltungs-Ordnung und ihrer Metamorphose in die Bewusstseins-Vollzüge des Menschen hinein, weist R. Steiner hin u.a. in seinem *Vorwort* zum *„Anthroposophischen Seelenkalender“ *5*, in seinen Vorträgen zum *Ein- und Ausatmungs-Geschehen im Jahreslauf,* und zu den *Jahresfesten *10*, im *„Heilpädagogischen Kurs“ (Punkt-Umkreis-Meditation) *11,* wie auch schon in seinem frühen, unvollendet gebliebenen Werk *„Anthroposophie, ein Fragment“ *12*. –
Im Sinne solcher Welt- und Selbst-Erkundung kann das Malen zum Anlass werden, im Spiegel des zu erlebenden äußeren Farbgeschehens für das innere Kräfte-Weben des eigenen Seelenlebens zu erwachen, und zwischen Licht und Finsternis, Wärme und Kälte, Verdichtung und Lösung, Schwere und Leichte, Leben und Tod, nach Vermittlung und Gleichgewicht zu suchen. - Der jeweilige Ort auf der Bildfläche, dem ich eine bestimmte Farbqualität zuweise, wird so gleichsam zu einem *Schicksalsort* - im Bilde.

**Die neun Naturstimmungs-Skizzen - Prozessuales Denken und Empfinden**

Das Besondere dieser Pastellkreide-Skizzen R. Steiners ist, dass sie nicht naturalistisch sind und trotzdem die sinnlich-sichtbaren Erscheinungs-Bilder der Natur nicht verleugnen. Sie wollen ihnen verursachend-zugrundeliegende, übersinnlich-wesenhafte, prozessuale Zusammenhänge veranschaulichen :

Sonnen-Aufgang

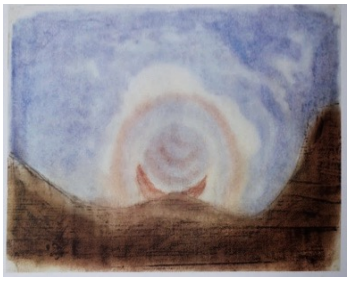
Sonnen-Untergang

Scheinender Mond

Sommer-Bäume

Blühende / fruchtende Bäume

Mond-Aufgang



Mond-Untergang

Sonnen-Aufgang

Sonnen-Untergang

Durch ihre Farbgestaltungskomposition vermitteln uns diese Skizzen ein in den Lebensprozessen der Natur sich vollziehendes Geschehen, und regen dazu an, es in seiner spirituell-moralischen Dimension im eigenen Seelenleben gleichsam wiederzuentdecken: die im Wachsen und Welken, in allem Entstehen und Vergehen wirksame *Bildekräftewelt *6*. Dieses setzt allerdings eine entsprechende Achtsamkeit und konsequente innere Übung voraus, - eine Herausforderung nicht nur für den modernen Wissenschaftler, sondern auch für Pädagogen, Therapeuten und bildenden Künstler, die sich und die eigene Tätigkeit bewusst mit den in der Welt und im Menschen wirksamen Gestaltungskräften verbinden lernen wollen.
Durch seinen meditativen Umgang mit den Vorgängen des Werdens und Vergehens erschloss sich *Gerard Wagner (1906 - 1999*) der prozessual-inhaltliche Motiv-Aufbau der Skizzen: eine ganz bestimmte *Reihenfolge von Farben,* und, von entscheidender Bedeutung für ihn, das *Streben nach Gleichgewicht* im Bild-Gestaltungsprozess **13.* – Das Eintauchen in das *zeitliche,* zwischen den aufeinanderfolgenden Farben lebendig webende, seelische Geschehen einerseits, in die *urbildhafte Ordnung* seines eigenen Gleichgewicht-Zusammenhanges andererseits, regt eine ganz neue seelische Denk-, Empfindungs- und Willens-Tätigkeit an, die nicht mehr durch ein äußeres Form-Prinzip oder durch abbildende Tätigkeit entsteht, sondern aus einer im Zeitlichen sich vollziehenden, aktiven Bewegung seelisch-moralischen Erlebens !

## Entwicklungs-Bedingungen : Den Menschen bildhaft auffassen

Folgende Fähigkeiten müssen nach R. Steiner in dieser fünften nachatlantischen Kultur-Periode von der Menschheit errungen werden:
*«Das erste, was entwickelt werden muss, wenn der Mensch richtig auf der Erde bleiben soll, das ist ein wirkliches reines Anschauen der Sinnenwelt … Die andere Aufgabe der Menschenseele ist: neben der*

*reinen Anschauung der Wirklichkeit zu entwickeln ... freie Imaginationen, ... nicht gebundene Imaginationen, ... nicht zur Phantasie destillierte Imaginationen, sondern freie Imaginationen, in denen man sich so frei bewegt, wie sich der Mensch sonst nur in seinem Verstande frei bewegt.*
*Daraus, dass diese zwei Fähigkeiten entwickelt werden, wird sich ergeben das rechte Entwickeln der Bewusstseinsseele des fünften nachatlantischen Zeitraums. Goethe hat sehr schön empfunden das reine Anschauen, das er im Gegensatz zum Materialismus (= das typisch intellektuelle Anschauen) bezeichnet hat mit seinem Urphänomen. ... Es ist die reine Anschauung der Wirklichkeit, dieses Urphänomen.» *14*
Im Zusammenhang damit schildert R. Steiner die Aufgabe des Künstlerischen für die heutige Zeit :
*«Das Wichtigste, was von dem Künstlerischen sich weiter fortpflanzen soll in die Entwickelung der Menschheit hinein ... ist ... was die Menschen an Erziehung für gewisse Auffassungsweisen der Zukunft aus dem Künstlerischen haben können. ... Alle Kunst hat etwas in sich, ... was geeignet ist, zu tieferer, konkreterer Menschenkenntnis zu führen, ... was ... befähigt, den Menschen ... nach der Richtung der menschlichen Bildnatur aufzufassen. Denn das ... (muss) in diesem Zeitalter der Bewusstseinsseele über die Menschheit kommen: den Menschen bildhaft auffassen zu können ... (so, dass) alles äußere Sinnenfällige wiederum Bild eines Geistigen (wird). Das geistige Urbild des Menschen müssen wir durchschauen lernen durch seine Bildnatur » *15.*

**Virtuelle Bildhaftigkeit - Sinnes-Erfahrung - Urbilder**

Große Herausforderungen sind verbunden mit den unser Leben und Bewusstsein verändernden Auswirkungen der modernen Bild-Medien- und Kommunikations-Technik, durch welche das natürlich gegebene, im Sinnlich-Räumlichen erscheinende Bild der Welt durch ein physikalisch-mechanisch vorherrschendes Verständnis des modernen Menschen interpretiert, und durch elektro-magnetische Kräfte-Zusammenhänge auf ein zwei-dimensionales Scheingebilde reduziert bzw. zusammengepresst wird. Dem gegenüber bedarf der Menschen zunehmend einer spirituell-gedanklichen Erweiterung und Vertiefung. - Der Wahrnehmungs-Vollzug des Menschen, seine an der physisch-räumlich eingebundenen Leiblichkeit sich spiegelnde, natürlich-gegebene *Sinnes-Erfahrung* wird zunehmend abgeleitet auf eine durch die virtuell-zweidimensionale Bild-Ebene nur vorgetäuschte Dreidimensionalität. Dabei steht der Mensch nicht mehr durch eine *alle Sinne* beanspruchende Wahrnemungstätigkeit innerhalb des natürlichen, bildhaft gegebenen Seins-Charakters der Welt, sondern einer daraus gleichsam verabstrahierten, ausschließlich durch den Seh- und Hör-Sinn vermittelten sowie durch persönliche Sichtweisen und Vorstellungen gefärbten *Abbildung* der Welt gegenüber.

Die substantiell-qualitative Umwandlung der durch die *zwölf Sinne* (*GA 199, 08.08.1920) / 20.8.!) vermittelten Welt-Erfahrungen in die Bewußtseinsbildung des Menschen hinein erfolgt durch einen Spiegelungsvorgang **16* an der aus dem Makrokosmos heraus gebildeten *Leiblichkeit* des Menschen, die in den mit mineralischer Substanz erfüllten, dreidimensionalen Raum eingebunden ist **3 (GA 09)*.
In jedem Wahrnehmungsvorgang begegnen sich Außen- und Innen-Welt, - die von außen hereinragenden Wahrnehmungsinhalte und das in Wach-, Traum- und Schlafzuständen unterschiedlich differenzierte Bewusstsein des Menschen : *„Durch das Wechselverhältnis des Menschen mit der Außenwelt, wie es in der Sinneswahrnehmung sich vermittelt, entsteht innerhalb des Menschen die Vorstellungs-, Gefühls- und Begierdenwelt. ... Bei allem, was sich in der Sinnenwelt erleben läßt, ist der Mensch mit seinem «Ich» dabei, in welchem sich auf Grund der Sinneserlebnisse die Seelenwelt aufbaut. ... In dem «Ich» fügen sich die verschiedenen Sinneswahrnehmungen zu einer Einheit zusammen.“ *12*. - Angesichts der zweidimensional-virtuellen, das Bewusstsein einseitig und verfrüht in den Vorstellungsbereich gleichsam hineinsaugenden, abbildhaften Wahrnehmungserfahrung muss der Sinn-erfüllten Orientierung und lebensvollen Verankerung des heranwachsenden Kindes/Jugendlichen innerhalb der sinnlichen Welt eine

besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, - wie schon 1919 im Lehrplan der Waldorf-Pädagogik veranlagt. Diese Verankerung wird insbesondere dann angeregt, wenn der zwischen dem Menschen und der Welt bestehende *Ideen*-Zusammenhang durch die vom Erzieher vermittelten Bilder aufleuchten kann, - wenn die in den *Urbildern* der Welt wirksamen geistigen Schöpfermächte in einer ihnen entsprechenden und im Menschen wirksamen Geistwirklichkeit anschaubar werden - durch die Kunst : *„Kunst ist die Herbeiführung der Organe, auf daß durch sie die Götter sprechen können zu den Menschen..." *17*

Goethe erkannte zwei Gesetzmäßigkeiten des Lebendigen: die im Typus der Pflanzen und Tiere wirksame *Idee*, welche sie gleichsam von innen her gestaltet, und die äußeren, ihr Erscheinungsbild modifizierenden *Bedingungen*. - Rudolf Steiner bezeugte nicht nur, wie Goethe sich *in die Wirklichkeit vertieft, um in ihrem ewigen Wandel, in ihrem Werden und Bewegen, ihre unwandelbaren Gesetze zu finden*, woraus *„in seinem Geiste" die Urpflanze, „das Urtier...das heißt..., (der) Begriff, die Idee des Tieres" und der Pflanze* entstand **1*, - sondern auch die Metamorphose der Idee im Künstlerischen : *«Was in der Wissenschaft als Idee erscheint, ist in der Kunst Bild. ... Alles kommt beim Kunstwerke darauf an, inwiefern der Künstler dem Stoffe die Idee eingepflanzt hat. ... Das Was muss durch das Wie besiegt werden. ... (Die) Wissenschaft ... überwindet die Sinnlichkeit, indem sie sie ganz in Geist auflöst; (die) Kunst ... indem sie ihr den Geist einpflanzt. Die Wissenschaft blickt durch die Sinnlichkeit auf die Idee, die Kunst erblickt die Idee in der Sinnlichkeit» *19*.

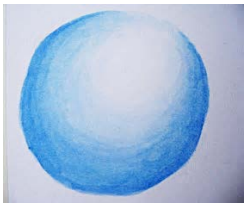
**Zum Wesen des Farbigen - Seelische Gestaltungs-Gebärden zwischen Licht und Finsternis**

*«Und wir leben wirklich schon in einer Zeit, in der beginnen muss – wenn nicht das Mitleben des Menschen mit der Welt überhaupt absterben soll – dieses Untertauchen in die geistigen Fluten der Naturgewalten, das heisst, der hinter der Natur liegenden Geistgewalten. ... Wir gelangen wirklich, indem wir das Lebendige der Farbenfluten selbst miterleben, ... aus unserer eigenen Gestalt heraus und erleben mit das kosmische Leben. Farbe ist Seele der Natur und des ganzen Kosmos, und wir nehmen Anteil an dieser Seele, indem wir das Farbige miterleben» *18 (S.93)*.*
Zwischen Licht und Finsternis entstehen die Farben. Licht- und Finsternis-Kräfte sind auch wirksam an und in der menschlichen Seele, die in ihrer Bewusstseinsentfaltung mitten darinnen steht.
Das verinnerlichte Erfassen seelisch-geistiger Gesetzmäßigkeiten am Phänomen der Farbentstehung, sowie ihrer zwischen dem Menschen und der Welt bestehenden Zusammenhänge eröffnet vielfältige, therapeutisch-wirksame Möglichkeiten zur «Seelenpflege» – gerade auch auf heilpädagogischem Felde. In seinen umfangreichen Ausführungen zum *Wesen der Farben *18* entwickelt Rudolf Steiner den Unterschied von Bild- und Glanzfarben in Zusammenhang mit den vier Reichen der Natur und deren hierarchischer Grundlage als eine gleichsam *farbige Wesensglieder-Kunde* der Welt und der Bewusstseins-Vorgänge im Menschen :
*„Schwarz, Weiß, Grün, Pfirsichblüt haben Bildcharakter, sie bilden etwas ab. ... Es handelt (sich darum), daß irgendein Wesenhaftes gewissermaßen aufgefangen werde von einem anderen, damit der Bildcharakter der Farbe entstehe... z.B. (daß) das Lebende von dem Toten aufgefangen werde. ... Das Lebendige (bildet) in dem Toten sein Bild: ...Grün entsteht. ...Das Seelische (gibt) in dem Lebendigen sein Bild: ...die Pfirsichblütfarbe entsteht. ... Das Geistige bildet (sich ab im Seelischen): ...das Weiß entsteht. ...Das Tote...bildet (sich im Geistigen ab): ... das Schwarz entsteht... - Dagegen in Blau, Rot, Gelb haben wir es zu tun mit dem Leuchtenden, ...mit demjenigen, wodurch das Wesen (selber) sich nach außen ankündigt. ... Daher nenne ich sie Glanz. ... Diese Farben (haben) ihrer eigenen Wesenheit nach in sich die Natur des Strahlenden: Gelb: das Ausstrahlende, - Blau: das Einstrahlende, das in sich Zusammenstrahlende, - Rot: die Neutralisation von beiden, das gleichmäßig Strahlende. ... Das Gelb ist der Glanz des Geistes. - Blau, das Sich-innerlich-Zusammennehmen, das Sich-Stauen, das Sich-innerlich-Erhalten, es ist der Glanz des Seelischen. - Das Rot, das gleichmäßige Erfülltsein des Raumes, es ist der Glanz des Lebendigen. ... "*

Aus Rudolf Steiners Charakterisierung der einzelnen Farben wird deren Wesens-Bezug und ihre seelische Gebärdensprache erlebbar: Das *«Gelbe will»* aus kraftvoller Mitte heraus *«strahlen»*, sich öffnend in das Licht des Umkreises. Dagegen *«eine Art von Kruste»* um sich bildend *«zieht sich»* das Blau *«in sich selbst zusammen»*. – Das Rot, *«es will weder strahlen noch sich stauen, es bleibt in ruhiger Röte, ...es behauptet sich. ... Das Rote, das ist...der Ausgleich zwischen beiden» *18 (S. 46).*

Rot

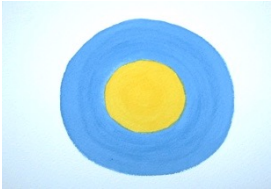
Gelb

Blau 

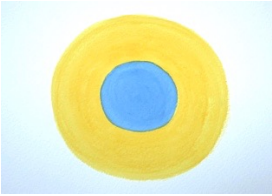
Aus der Schilderung dieser sich gegenseitig ergänzenden Farbqualitäten leuchtet im Zusammenklang ihrer Gebärden ein *Gleichgewichtsstreben* auf zwischen den in der Welt und im Seelischen des Menschen wirksamen, alles Leben erst ermöglichenden polaren Welt-Gestaltungs-Entitäten von Licht und Finsternis zwischen *zentripetalen* und *zentrifugalen Kräfte-Welten *20.* - Damit stehen wir mitten darinnen in der menschenkundlichen Grundthematik des heilpädagogischen Kurses, in dem Zusammenhang, in welchem unser Seelisches, unser Denken, Fühlen und Wollen zum Licht-/ Finsternis-Geschehen steht, - zwischen *zentripetalen* und *zentrifugalen Kräfte-Welten*. Zwischen der lichthaften Vorstellungskraft unserer Denk-Tätigkeit und der dafür empfänglichen, dem Bewusstseins-Dunkel des physischen Stoffesleibes verbundenen Willensmacht belebt sich ein ganzer Farbenkosmos in unserer Gefühlswelt, vermittelt durch innere, Ich-hafte Wärme. Diese Gefühlswelt will gepflegt und genährt werden - durch ein dem sich entwickelnden Menschenwesen verpflichtetes künstlerisches Schaffen, das innerhalb des urbildhaften Geschehens „Mensch“ zwischen Polaritäten nach Gleichgewicht sucht.

**Die Punkt-Umkreis-Meditation - ein prozessualer Gestaltungszusammenhang.**

Im *Heilpädagogischen Kurs *11* charakterisiert Rudolf Steiner die zusammenfassende *«synthetische Tätigkeit des Denkens»* einerseits, und die den *«Willensäußerungen zugrundeliegende analytische Tätigkeit»* andererseits als zwei geisterfüllte, polare Gestaltungs-Gebärden, die unsere menschliche Konstitution bewirken (**20)*. Inmitten dieser polaren Gestaltungs-Gebärden konfiguriert sich ein zwischen Zentrum und Peripherie atmendes Geschehen in seiner Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis, welches R. Steiner in der zentralen Meditation von *Punkt und Umkreis* folgendermaßen zusammenfasst :



*In mir ist Gott*



*Ich bin in Gott*

*«Die Menschen können im allgemeinen auf dem Gebiete der Pädagogik nichts erreichen, weil sie nicht ernsthaft jemals eine Wahrheit in sich rege gemacht haben. Die besteht darin, dass Sie sich am Abend einleben in das Bewusstsein: In mir ist Gott, oder der Gottesgeist* (Gelb innen – Blau aussen*), ... und am Morgen so, dass das hineinstrahlt in den ganzen Tag: Ich bin in Gott* (Blau innen – Gelb aussen). *... Wenn Sie diese zwei Vorstellungen, die ganz Empfindung, ja Willensimpulse werden, in sich rege machen ...*

*kommen Sie überhaupt erst an den Menschen heran. ... Sie lernen verstehen überhaupt den ganzen Menschen, wenn Sie in dieser Weise an ihn herangehen, ... versuchen, ihn innerlich zu verstehen» *11.*
Durch die meditative Vertiefung in das *«Punkt-Umkreis-Geschehen»* an der menschlichen Gestalt kann sich in innerer Anschauung ein Auffassungsorgan bilden für die darin lebendig waltenden, seelisches Bewusstsein gestaltenden geistigen Gesetzmäßigkeiten, sowie für deren Metamorphose, wenn das Gleichgewicht der Kräfte zwischen Punkt und Umkreis einseitig in eine Richtung verschoben wird: *«Lassen Sie immer wieder und wiederum in Ihrer Meditation den Punkt in den Kreis hineinschlüpfen, den Punkt zum Kreise sich ausdehnen, und spüren Sie dabei das Entstehen der Gliedmassen-Stoffwechsel-Organisation aus der Kopforganisation. ... Sie (werden) die ausgebildete Metamorphosenlehre darinnen haben ... Durch diese ganze Art des Denkens, die hervorruft die Anthroposophie, wird es erst möglich, in die sogenannte Minderwertigkeit der Kinder eine Anschauung hineinzubringen. ...»* (ebd.).

**Ein- und Ausatmungsgeschehen**
**Jahreskreislauf und menschliches Seelenleben - Grundlagen sozialer Zukunftsgestaltung**

Auch im Gang der Jahreszeiten vollzieht sich in den Lebensprozessen der Natur, im Wachsen und Welken ein Zusammenwirken von Mitte- und Umkreiskräften. Dieses in der elementarischen Lebenssphäre der Erde waltende und im Zeitenlauf sich gleichsam auseinander entfaltende Metamorphose-Geschehen vollzieht sich im menschlichen Seelenleben auf der Bewusstseinsebene. - Dazu führt Rudolf Steiner im Vorwort zum *Anthroposophischen Seelenkalender* folgendes aus:
*«Mit der Welt und ihrem Zeitenwandel verbunden fühlt sich der Mensch. In seinem eigenen Wesen empfindet er das Abbild des Welten-Urbildes, ... sein an die Sinne und ihre Wahrnehmungen hingegebenes Wesen als entsprechend der Licht- und Wärme-durchwobenen Sommernatur; das Gegründet-sein in sich selber und das Leben in der eigenen Gedanken- und Willenswelt ... als Winterdasein. So wird bei ihm zum Rhythmus von Aussen- und Innenleben, was in der Natur in der Zeiten-Wechselfolge als Sommer und Winter sich darstellt ...» *5*. Diesen im Seelenkalender von Rudolf Steiner als *Sommernatur* und *Winterdasein* geschilderten zwei Bewusstseins-Zuständen entspricht die in der Punkt-Umkreis-Meditation des *Heilpädagogischen Kurses* gegebene polare Farb-Anordnung:

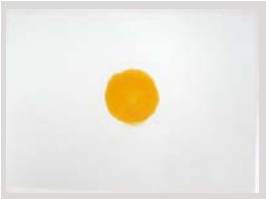
Winter-Bewusstsein: Gelb innen – Blau aussen (Gott ist in mir).
Sommer-Bewusstsein: Blau innen – Gelb aussen (Ich bin in Gott).

In *„Der Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde“* schildert R. Steiner, wie der Mensch lernen kann, *«im Werden verlaufende Seele im Jahreslaufe (zu) empfinden, … sich in den ganzen beseelten Kosmos hineinzustellen. … In der Hochsommerzeit hingegeben an das Weltenall, an den Sternenhimmel zu leben»*, und im Herbst *«die Aufforderung in seinem Inneren»* zu vernehmen, dem Sterben in der Natur *«die eigenen Schaffenskräfte seines Wesens diesem Sterben entgegenzustellen. Dann spriesst und sprosst das Geistig-Seelische, das eigentliche Selbstbewusstsein in ihm auf. … In dem Augenblick wird die Morgendämmerung auch für ein notwendiges Lösen der augenblicklichen sozialen Fragen da sein, in dem die menschlichen Gemüter ... in sich aufnehmen werden jenes Geistbewusstsein, das sich zusammensetzt aus der Abwandlung von Naturbewusstsein (= Frühling-Sommerbewusstsein) zum Selbstbewusstsein (=Herbst-Winterbewusstsein)» *10, (GA 223, 1. Okt. 1923)*.

Eine die im Farben-Chemismus wirksamen Gestaltungskräfte berücksichtigende, bildhaft- prozessuale Art des Malens ermöglicht es, übergeordnete Zusammenhänge, wie sie sich im Jahreszeiten-Geschehen vollziehen, in ihrer Beziehung zum Menschenwesen aufleuchten und anschaubar werden zu lassen. - Die klare Ordnung des *Bild-Aufbaues* und die sich prozessual entwickelnden Verhältnissetzungen, sowohl

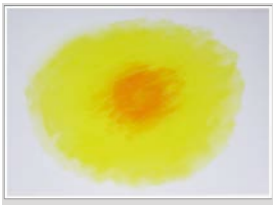
zwischen den aufeinanderfolgenden Farbqualitäten als auch in der Ausgestaltung des Gesamtzusammenhanges, wollen von dem Mensch und Welt durchtönenden Chemismus innerhalb einer alles Leben durchwaltenden Ordnung und Gesetzmäßigkeit Zeugnis ablegen. - Dem heranwachsenden Kind einen Zugang zur Erfahrung seines Zusammenhanges mit der natürlichen Welt der Schöpfung seines Ursprungs zu eröffnen, - und in seelischer, qualitativ differenzierter Gebärden-Sprache eine vertiefte Empfindungsfähigkeit sowie ein umfassend-bewegliches Denken in Zusammenhängen zu vermitteln, liegt den hier vorliegenden Bild-Gestaltungs-Versuchen zugrunde.

***Sonnen-Motiv*** **:** Aus der *Farb-Gebärde* von Gelb und Blau wurde durch folgende *Farb-Schritte* hindurch das *Sonnen-Motiv* entwickelt :



**1. Farbe :** ***Warmes (orangefarbiges) Gold-Gelb*** **:**

*„In ihrem Herzen sammelt die Sonne alle Lichtstrahlen –*
*da wird es ganz warm !“*



**2. Farbe :** ***Kühl-Gelb*** **:**

*„Aber die Sonne behält die Lichtstrahlen nicht für sich –*
*sie schenkt und strahlt sie in die ganze Welt hinein.“*

**3. Farbe :** ***Mittleres Blau*** **:**

*„Und wenn die Sonne ihr Licht überall hingeschenkt und hingestrahlt hat,*
*dann kommt der große blaue Himmelsmantel, - und der hüllt die Sonne*
*mit all ihren Strahlen in seinen weiten blauen Mantel ein.*

***4. - Blau und Gelb verbinden / mischen sich*** **:**

*„Da wird unten auf der Erde die Wiese grün vor Freude –*
*und wächst hinauf ins Sonnenlicht –*
*bis zum Sonnenherzen.*

*Im Sonnenherzen aber ist es warm,*
*da „verbrennt“ das Grün –*
*und wird braun:*
*so entsteht unsere braune Erde !“*

**Bild 1**

**Bild 2**

**I**n den beiden folgenden ***Sonnen-Motiven*** *(Bild 3 u. Bild 4)* kommt *nach* ***Gelb*** und ***Blau*** jeweils ***Rot*** dazu:

In ***Bild 3*** wird - ***nach Gelb und Blau*** - als dritte Farbe ein ***warmes Rot*** gewählt. – In ***Bild 4*** kommt ein ***kühles Rot*** als ***dritte Farbe*** dazu, wodurch sich das Motiv entsprechend verändert. Das *warme Rot* in *Bild 3* verstärkt als Steigerung der gelben Farben die in diesen veranlagte Ausatmungs-Gebärde; während in *Bild 4* das von außen kommende, alles einhüllende, *kühle Karminrot* als Steigerung der Bläue zu einem Einatmungs-Geschehen führt :

Bild 3

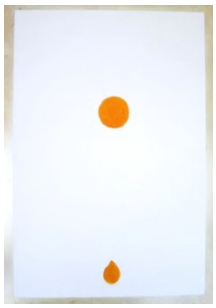
Bild 4

***Bild 3 :*** *(nach Gelb u. Blau)* ***Warm-Rot :*** *„Gott-Vater schenkt seine Wärme- und Liebe-Kraft der Sonne* (= Antlitz) *und der Erde* (= ein Teil der grünen Wiese wird braun). *Im Sonnen-Licht erblühen die Rosen und fliegen die Schmetterlinge zum Himmel. - Er schenkt seine Kraft auch dem Menschen (rechts unten im Blau), der alles anschaut".*

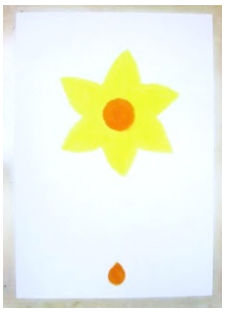
***Bild 4 : Kühl-Rot :*** *„Gott-Vaters Liebe-Kraft-Mantel hüllt alles ein. Er schenkt davon der Sonne, - und dem Menschen Mut und Freude, auf der Erde eine Brücke zu bauen, auf der er die Sonne, den blauen Himmel und die Sterne anschauen kann."* - In Bild 4 wurde nach dem Kühl-Rot noch Weiss gemalt (*) : *„Da öffnen sich am blauen Himmel die Fenster der Sterne; die leuchten hinein in Herz und Haupt des Menschen, wo es ganz licht wird, - und bis hinunter in die Erde, wo die Kristalle wachsen.* (*)= mit dem sauberen, ausgedrückten Pinsel wird auf dem vor Beginn des Malvorganges befeuchteten Papier an den entsprechenden Stellen die vorhandene Farbe entfernt.

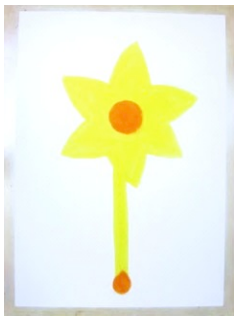
**Zum Motiv *Osterglocke* :**

Für dieses Motiv wird die gleiche Farb-Reihenfolge gewählt wie beim vorherigen Sonnen-Motiv *(Bild 1+2)* - aber ein senkrechtes Papier-Format, wodurch ein Aufrichte-Impuls und ein Wachstums-Streben erlebbar werden können :



**1. Farbe :** *orangefarbiges Gold-Gelb*





**2. Farbe :** *Kühl-Gelb*

**3. Farbe :** *Mittleres Blau*

**Bild 5**

**Bild 6**

**Bild 7**

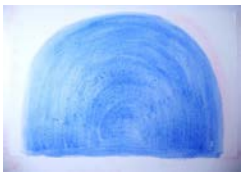
**1. Farbe:** ***orangefarbiges Gold-Gelb :*** *„Die Sonne schenkt ihre Herzens-Wärme nicht nur in das Herz der Osterglocke – sondern auch der Zwiebel unten in der Erde."*

**2. Farbe:** ***Kühl-Gelb:*** *„Die Lichtstrahlen der Sonne bündeln sich zusammen zu den Blütenblättern der Osterglocke. – Und ein Lichtstrahl geht vom Herzen der Osterglocke bis hinunter zu der Zwiebel und bildet den Stil." –*
*„Und Lichtstrahlen der Sonne lassen aus der Zwiebel die Wurzeln in die Erde hineinwachsen,- die durchlichten die Erde !, - und hinauf zum Himmel die Blätter."*

**3. Farbe:** ***Mittleres Blau :*** *„Dann kommt der grosse, blaue Himmelsmantel und hüllt die ganze Osterglocke in seinen grossen weiten Mantel ein : er färbt den Stil, die Würzelchen und die Blätter grün, - die Zwiebel aber färbt er braun".*
In ***Bild 6*** und ***7*** belebt sich der Umkreis der Osterglocke : *„Die Sonne schenkt ihre Herzenskraft* ***(1.Farbe: Orange-farbiges Gold-Gelb)*** *auch den Regenwürmern, die wie die Zwiebel der Osterglocke unten in der Erde leben und sie durchlichten, - aber auch den Schmetterlingen, die im Sonnenlicht die Osterglockenblüte besuchen. - Der blaue Himmelsmantel färbt nicht nur die Zwiebel sondern auch die Regenwürmer braun, - den Schmetterlingen aber schenkt er blaue Augen, damit sie den Himmel sehen können !"*

**Zum Ein- und Ausatmungs-Geschehen im Jahreslauf**

Das Motiv in seiner inhaltlichen Bild-Aussage wird durch die *Farbwahl*, die jeweilige *Farb-Reihenfolge*, und den Farb-Beziehungs-Zusammenhang insbesondere zwischen *Mitte* und *Umkreis*, sowie *Oben* und *Unten*, aber auch zwischen Rechts und Links, bestimmt, - im Sinne der durch Rudolf Steiner gestellten Aufgabe, dass die Form der Farben Werk sein soll. So vermittelt z.B. die polare Anordnung der Farben Rot und Blau in ihrem jeweiligen Verhältnis zwischen Mitte und Umkreis das Erlebnis eines *Einatmungs-Zustandes*, wenn das Blau durch das Rot im Innern gleichsam zentripetal zusammengehalten wird, umgekehrt eines *Ausatmungs-Zustandes*, wenn das Blau durch das innen befindliche Rot zentrifugal in den Umkreis hinein geweitet wird.



**Einatmungs-Zusammenhang:** 1. Farbe : *Blau innen* 2. Farbe : *Rot aussen*

**Ausatmungs-Zusammenhang:** 1. Farbe : *Rot innen* 2. Farbe : *Blau aussen*

Die zur ersten Farbe sich dazugesellende zweite Farbe bewirkt eine bestimmte Mischfarbe, welche ihrerseits wiederum Veranlassung gibt für die nächste Farbe. Entsprechend dem zu malenden Motiv und zum Ausgleich der durch die Mischung von Rot und Blau entstandenen Violett-farbigen Verdunkelung bzw. Verdichtung wird hier als *nächste Farbe Weiß* gewählt. Mit seiner seelischen Qualität völliger Selbstlosigkeit und Hingabe *öffnet* gleichsam das Weiß einen substantiell neuen, Licht-erfüllten Bereich im Bild.
Die Farb-Anordnung des ***Einatmungs-Zustandes*** führt hier zum Motiv ***„Winter-Baum"*** - diejenige des ***Ausatmungs-Zustandes*** zum Motiv ***„Kirschbaum"*** *(4. Farbe Gelb)*.

Winterbaum

Kirschbaum

Die *„Voraussetzungen* der *Geisteswissenschaft wurzeln...in wahrer Lebenserkenntnis, ... (in der Erkenntnis), dass in allem Werden ein Wachsen und eine Entwickelung ist“ *8.*

In dem Herzen
Webet Fühlen,
In dem Haupte
Leuchtet Denken,
In den Gliedern
Kraftet Wollen.
Webendes Leuchten,
Kraftendes Weben,
Leuchtendes Kraften:
Das ist der Mensch. *Rudolf Steiner, für die Eurythmie, Weihnachten 1919*

Karin Joos, 30. Aug. 2019,
St. Martin-Str. 15
DE-88630 Pfullendorf-Großstadelhofen

**Anmerkungen**

*1 Steiner, R. : „Einleitung zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften“ (GA 1, Kap. XI).
R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1989).
*2 Steiner, R. : „Anthroposophische Leitsätze“ (GA 26). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1989).
*3 Steiner, R. : „Theosophie“ (GA 09). (2012).
: „Die Geheimwissenschaft im Umriss“ (GA 13) (2012).
: „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ (GA10) (2010).
: „Ein Weg zur Selbsterkenntnis des Menschen - In acht Meditationen“ (GA 16). (2004).
: „Die Schwelle der geistigen Welt“ (GA 17). (1987).
= R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz.
*4 Steiner, R. : „Vier Mysteriendramen“ (GA 14). Rudolf Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1994).
*5 Steiner, R. : „Wahrspruchworte / „Anthroposophischer Seelenkalender“ (GA 40, S.9). R. Steiner Verlag, Dornach / CH (1961).
*6 Marti, E. : „Das Ätherische“. Zbinden Verlag, Basel / Schweiz. (2014) (ISBN: 978-3-85989-448-8).
*7 Langen, G. : „Kindheit und Jugend im Umkreis Rudolf Steiners“ (Malstunde R. Steiners, Mai 1924).
Verlag am Goetheanum, Dornach / Schweiz (1996).
*8 Steiner, R. : “Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft”. (GA 55)
R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1988).
*9 Steiner, R. : „Neun Schulungsskizzen für Maler - Naturstimmungen“ / „Ein malerischer Schulungsweg“ (GA K 13-16 / 52-56).
R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (2007).
*10 Steiner, R. : „Der Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde und die vier großen Festeszeiten.
- Anthroposophie und das menschliche Gemüt“ (GA 223). (1990).
: „Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten.
– Die Verinnerlichung der Jahresfeste“ (GA 224). (1992)
: „Das Miterleben d. Jahreslaufes in vier kosmischen Imaginationen“ (GA 229) (1999).
= R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz.
*11 Steiner, R. : „Heilpädagogischer Kurs“ (GA 317, S.154). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1985).
*12 Steiner, R. : „Anthroposophie, ein Fragment“, (GA 45, III. Kapitel). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (2009).
*13 Wagner-Koch, E. / Wagner, G. : „Die Individualität der Farbe“. Verlag Freies Geistesleben / Stuttgart (2009).
*14 Steiner, R. : „Innere Entwickelungsimpulse d. Menschheit. Goethe und die Krisis des neunzehnten Jahrhunderts“ (GA 171, 2. Vortrag). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1984).
*15 Steiner, R. : „Geschichtliche Symptomatologie“ (GA 185, 5.Vortrag). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1982).
*16 Steiner, R. : „Das gespiegelte Ich“ (Vortrag gehalten in Bologna am 8.4.1911). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (2007).
*17 Steiner, R. : „Und der Bau wird Mensch“ (GA 286, Vortrag v.17.06. 1914). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1982).
*18 Steiner, R. : „Das Wesen der Farben“ (GA 291) / (1990) „Farbenerkenntnis“ (GA 291a).
R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1991).
*19 Steiner, R. : „Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung mit besonderer Rücksicht auf Schiller“.
GA 2 (Kap.21. Erkennen und künstlerisches Schaffen). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (2003).
*20 Steiner, R. : „Geisteswissenschaft als Erkenntnis der Grundimpulse sozialer Gestaltung“ (GA 199, : 28. + 29.08.1920, die zentripetal und zentrifugal wirksamen Kräfte des Kosmos). R. Steiner Verlag, Dornach / Schweiz (1985)